

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

80 (7.4.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 26 Telefon 7130-61. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 2002; Volksbank e.GmbH., Karlsruhe 1963, Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 2101. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 2365 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2.90 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 24 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 50 Pfg. — Einzelpreis 20 Pfg. — G. B.

Verhaftete Aerzte freigelassen

Oster-Ueberraschung des Kreml

Früherer stellvertretender Innenminister als Verantwortlicher verhaftet

MOSKAU (dpa) Die Sowjetunion überraschte über die Osterfeiertage die Weltöffentlichkeit mit zwei sensationellen Meldungen. Der ehemalige stellvertretende Innenminister Riumin ist wegen „größter Verletzungen der sowjetischen Gesetzlichkeit und direkter Fälschung von Anklagematerial“ verhaftet worden. Dies teilte das kommunistische Parteiorgan „Prawda“ am Ostermontag mit — zwei Tage nach der Freilassung der Aerzte, die im Januar wegen angeblicher Verschwörung gegen das Leben führender sowjetischer Politiker verhaftet worden waren. Die beiden jüngsten Meldungen haben in der ganzen Welt größte Ueberraschung ausgelöst.

In einem Leitartikel der „Prawda“, in dem die Erklärung des Innenministeriums zur Freilassung der Aerzte kommentiert wird, wird Riumin als der Hauptverantwortliche für die „Verleumdungen gegen die Aerzte“ bezeichnet. Riumin leitete die Untersuchungen gegen die angeblichen Verschwörer. Die „Prawda“ bezeichnete ihn als kriminellen Abenteuerer und kritisierte gleichzeitig seinen früheren Vorgesetzten S. Ignatjew wegen „politischer Blindheit und Leichtgläubigkeit“. (Bei den Veränderungen in der kommunistischen Partei der Sowjetunion nach Stalins Tod wurde ein S. D. Ignatjew als einer der Sekretäre des Zentralkomitees aufgeführt.)

Nach einer am Samstag bekanntgewordenen amtlichen Mitteilung hatte die Sowjetregierung fünfzehn Aerzte, die im Januar wegen

„Verschwörung zur Beseitigung hoher Sowjetpersönlichkeiten und wegen Sabotage, Spionage und Terrorismus verhaftet worden waren“ entlassen, da sich die vorgebrachten Beschuldigungen als falsch erwiesen hätten. Alle für die Verhaftung der Aerzte verantwortlichen Beamten des früheren sowjetischen Staatssicherheitsministeriums sind verhaftet worden und sind unter Anklage gestellt worden. Gleichzeitig wurde von Moskau erstmals offiziell zugegeben, daß die „Geständnisse“ erpreßt worden waren. Die Verleihung des Lenin-Ordens an die Aerzlin Lydia Timaschuk, die die Aerzte denunziert hatte, ist rückgängig gemacht worden.

Obleich aus den seinerzeitigen Bekanntgaben der Taß-Agentur nur zu entnehmen

war, daß im Zusammenhang mit dem „Aerztekomplott“ neun Aerzte verhaftet worden waren, nennt die amtliche Mitteilung des sowjetischen Innenministeriums vom Samstag insgesamt fünfzehn Aerzte als von der falschen Verhaftung und Anklage betroffen.

Erklärung der israelischen Regierung

In einer Erklärung der israelischen Regierung wird die Freilassung der Moskauer Aerzte mit „großer Genugtuung“ begrüßt. Es heißt darin weiter, die israelische Regierung würde die Wiederaufnahme normaler Beziehungen zur Sowjetunion begrüßen.

Berliner SPD: Kriegsgefangene freilassen

In einer am Samstag veröffentlichten Erklärung forderte die Berliner SPD die Freilassung der Kriegsgefangenen, Zivilverschleppten und der nach 1945 von den Sowjets verhafteten Deutschen. Diese seien ebenso wie die jetzt freigelassenen jüdischen Aerzten zu Geständnissen gezwungen und in einer Justizkomödie verurteilt worden.

Gute Fortschritte in Panmunjon

Einigung über Austauschmodus / Vorschlag auf Erweiterung des Austauschs

PANMUNJON. (dpa) - Bei den am Montag wieder aufgenommenen Verhandlungen über den Austausch kranker und verwundeter Kriegsgefangener wurden in Panmunjon erstmalig konkrete Ergebnisse erzielt. Die kommunistischen Delegierten stimmten einem alliierten Vorschlag zu, täglich fünfhundert Kranke und Verwundete im neutralen Gebiet von Panmunjon gegeneinander auszutauschen. Der Vorschlag war von dem Leiter der UN-Delegation, Admiral John Daniel, eingebracht worden.

Die kommunistische Delegation schlug gleichzeitig vor, den Austausch der kranken und verwundeten Kriegsgefangenen auch auf diejenigen auszudehnen, die laut Artikel 110 der Genfer Konvention „einen Vorteil für ihre körperliche und geistige Gesundheit vom Austausch haben.“ In Kreisen der UN-Delegation wurde betont, dieser neue kommunistische Vorschlag öffne „möglicherweise den Weg

zum Kriegsende“. Die UN-Delegation will den Vorschlag bis zur nächsten Sitzung am Dienstagmorgen prüfen. Der Leiter der UN-Delegation, Admiral Daniel, schlug am Montag in der Sitzung im einzelnen vor, daß beide Seiten Listen der Gefangenen aufstellen sollten, deren Austausch sie wünschten. Auf den Listen sollten die Gefangenen nach ihrer Nationalität geordnet werden. Der chinesische Hauptdelegierte, General Li, erklärte, die Kommunisten wünschten, daß der Austausch der Gefangenen „so schnell wie möglich vorgenommen werde“, doch müßten zunächst die Gruppen der Gefangenen festgelegt werden, die ausgetauscht werden sollten.

Das französische Außenministerium teilte mit, der Leiter der Westeuropa-Abteilung im sowjetischen Außenministerium, Sergejew, habe den französischen Botschafter in Moskau, Joxe, davon unterrichtet, daß 14 französische Zivilinternierte, die seit Juni 1950 in Nordkorea festgehalten wurden, freigelassen worden seien und daß sie in Kürze in der Hauptstadt der Sowjetunion eintreffen werden.

Die sowjetamtliche „Tägliche Rundschau“ in Berlin erklärte in einem Osterkommentar, wenn es zu einem Frieden in Korea komme, eröffneten sich „Perspektiven auf die Beseitigung weiterer Gefahrenherde. Auch die friedliche Lösung der deutschen Frage könnte in ein neues Stadium treten“.

Italiens Parlament aufgelöst

Ratifizierung des EVG-Vertrages bis zum Herbst nun aufgeschoben

ROM. (dpa) - Der italienische Staatspräsident Einaudi beschloß am Samstag auf Vorschlag der Regierung die Auflösung von Kammer und Senat, dessen Legislaturperiode erst 1954 zu Ende gegangen wäre. Der Termin für die Neuwahlen wurde auf den 7. und 8. Juni festgesetzt. Die Auflösung beider Häuser des italienischen Parlaments bedeutet, daß die Debatte über den EVG-Vertrag nun endgültig erst nach dem Zusammentritt des neuen Parlaments stattfinden kann.

Die ersten Sitzungen wurden für den 25. Juni anberaumt. Da dann aber zunächst verwaltungstechnische Maßnahmen getroffen werden müssen, kann die gesetzgeberische Arbeit wegen der Sommerferien frühestens im September beginnen. Die Abgeordnetenkammer wird nach dem erst kürzlich verabschiedeten und heftig umstrittenen neuen Wahlgesetz gewählt, der Senat nach dem alten Wahlgesetz von 1948. Das neue Gesetz sichert derjenigen Liste oder Listenverbindung 390 von insgesamt 589 Sitzen zu, die 50,01 Prozent der gültigen Stimmen erhält. Die restlichen 209 Sitze werden nach dem Proporzsystem auf die übrigen Parteien verteilt. Die

christlichen Demokraten sind mit den Liberalen, den Republikanern und den Sozialdemokraten eine Listenverbindung eingegangen.

Mossadeq will keine Republik

TEHERAN. (dpa) - In einer Rundfunkansprache an das persische Volk erklärte Ministerpräsident Mossadeq am Ostermontag, er habe nie beabsichtigt, die Verfassung des Landes zu ändern und eine Republik einzuführen. Er betonte seine Loyalität gegenüber dem Schah, dem er das Recht zu herrschen, nicht aber zu regieren, zusprach. Mossadeq forderte das Parlament auf, einen Ausschußbericht anzunehmen, in dem es heißt, daß der Schah in die Führung der Staatsgeschäfte nicht eingreifen dürfe. Nach Ansicht Mossadeqs würden dadurch alle Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Hof und der Regierung beigelegt werden. Mossadeq soll die Absicht haben, mit dem Ausschußbericht die Vertrauensfrage zu verbinden, falls das Parlament nicht von sich aus den Empfehlungen dieses Berichts zustimme.

Taucher-Tragödie in Le Havre

LE HAVRE. (dpa) - Bei einer Dynamitexplosion im Hafen von Le Havre kamen am Samstag fünf Taucher ums Leben. Sie befanden sich auf einem Leichter und waren damit beschäftigt, einen Zugang zu Docks zu sprengen. Als einer der Taucher, der gerade unter Wasser gearbeitet hatte, auftauchte und an Bord des Leichters eine Dynamitladung in Empfang nehmen wollte, explodierte sie. Der Leichter wurde in Stücke gerissen. Durch die Gewalt der Explosion wurden Teile menschlicher Körper über hundert Meter weit geschleudert. Ein sechster Taucher entging der Katastrophe, da er sich unmittelbar vor der Explosion zu einem Bagger begeben hatte.

Eden muß Reisepläne aufgeben

LONDON. (dpa) - Der britische Außenminister Anthony Eden mußte seine geplante Reise nach der Türkei, Griechenland und Italien aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. Am Ostermontag wurde in London mitgeteilt, daß sich Eden während der nächsten Tage einer Operation unterziehen muß. Eden litt bereits seit März an einem Masenleiden. Eine genaue Untersuchung hat ergeben, daß der britische Außenminister eine chronische Gallenblasenerkrankung hat. Eden wollte am Ostermontag in Begleitung seiner Gattin die Reise in den Mittelmeerraum antreten.

Ein Vertreter für Außenminister Eden, der wahrscheinlich mehrere Monate lang seinem Amt fernbleiben muß, ist noch nicht bestimmt. Es gilt als sicher, daß zunächst Premierminister Churchill selbst seine ganze Aufmerksamkeit der Außenpolitik widmen wird, besonders nachdem die Möglichkeit von Verhandlungen mit der Sowjetunion in größere Nähe gerückt ist.

Kurze Berichte aus aller Welt

Araberliga verurteilt Boykottbeschluss
Der Rat der Araberliga beschloß am Ostermontag nach langer heftiger Debatte über das Für und Wider eines Boykotts der Bundesrepublik, die Entscheidung in dieser Frage bis zur nächsten Sitzungsperiode zu vertagen.

Arbeitgeber rufen zur Arbeits- und Wohnraumbeschaffung für Flüchtlinge auf
Der Vorsitzende der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, Dr. Walter Raymond, rief am Samstag in einer Rundfunkansprache über den NWDR die Arbeitgeber zu einer Arbeits- und Wohnraumbeschaffungsaktion für die Flüchtlinge auf.

Zuchthausstrafen beim Militärgericht Bordeaux
Das Militärgericht von Bordeaux verurteilte den ehemaligen deutschen Grenzpolitisten Weiß zu zwölf Jahren Zuchthaus.

Persien gibt deutsches Eigentum zurück
Der persische Außenminister Dr. Hussein Fatemi gab am Ostermontag bekannt, daß der persische Ministerrat die Rückgabe des deutschen und des japanischen Eigentums in Persien beschlossen habe. Das deutsche Eigentum war während des Krieges von alliierten Stellen in Persien beschlagnahmt worden.

Sowjetdelegation zur französischen Studententagung
Zum erstenmal seit 1945 nahm eine sowjetische Delegation an einem Kongreß des französischen Studentenverbandes teil, der am Ostermontag in Rouen eröffnet worden ist.

Japanische Fischer aus der Sowjetunion zurückgekehrt
Zwei japanische Fischerboote kehrten am Ostermontag mit 26 Mann Besatzung aus der Sowjetunion nach einem nordjapanischen Hafen zurück. Beide Boote waren seit dem Herbst vergangenen Jahres von den Sowjets festgehalten worden. Gleichzeitig wurde bekannt, daß sich 147 japanische Fischer in drei Booten auf dem Wege von Shanghai nach Nagasaki befinden. Sie waren bisher von den Chinesen in Haft gehalten worden.

Teilamnestie in Rumänien
In Rumänien wurde am Samstag eine Teilamnestie verkündet. Auf Beschluß des Präsidiums der rumänischen Nationalversammlung werden Frauen mit Kindern unter sieben Jahren, Schwangeren und Häftlingen, die über 60 Jahre alt sind, längere Freiheitsstrafen völlig erlassen, während die strafen anderer Häftlinge herabgesetzt oder ganz erlassen werden, sofern sie zwei Jahre Freiheitsstrafe nicht übersteigen.

Sämtliche Kongreßmitglieder sollen Atomexplosion beobachten
Die amerikanische Atomenergiekommission lud am Samstag die 331 Mitglieder des amerikanischen Kongresses ein, einer der Atomexplosionen auf dem Versuchsgelände von Las Vegas beizuwohnen. Sie sollen auf diese Weise „Fragen der nationalen Verteidigung bewerten“.

Vierzig Tote bei Explosion in Taipei
Bei einer Explosion in Taipei (Formosa) am Ostermontag kamen vierzig Personen ums Leben, 300 Personen wurden verletzt. Die Explosion soll bei der Entschärfung einer japanischen Bombe ausgelöst worden sein, die noch aus der Zeit der japanischen Besetzung Formosas stammte. Die Bombe lag am Fuße eines Hügelns unweit einer chemischen Fabrik.

Sozialistischer deutscher Studentenbund gegen THW
Der Sozialistische deutsche Studentenbund lehnte eine Teilnahme am Technischen Hilfswerk ab und wandte sich gegen das Korporationswesen und Mensuren schlagen. Er befürwortete die Schaffung eines Staatssekretariats für Jugendfragen.

Heute Vierer-Konferenz in Berlin

BERLIN. (dpa) - Die Westmächte haben sich bereiterklärt, mit sowjetischen Vertretern am Dienstagabend zu einer Viererkonferenz über Luftsicherheitsfragen zusammenzutreffen. Die Konferenz beginnt um 20 Uhr im sowjetischen Hauptquartier in Berlin-Karlshorst. Wie am Ostermontag von westalliierten Seite in Berlin amtlich mitgeteilt wurde, werden die Delegationen der drei Westmächte geleitet von dem britischen Vizeluftmarschall J. H. Edward Jones, dem französischen General Jouhaud und dem amerikanischen Generalmajor Robert F. Tate.

96 Tote durch U-Boot-Katastrophe

22 lebend eingeschlossene Besatzungsmitglieder mußten aufgegeben werden

ISTANBUL. (dpa) - Alle 96 türkischen Seeleute, die in dem am Samstagvormittag vor der Westküste der Türkei untergegangenen U-Boot „Dumlupinar“ eingeschlossen sind, sind aufgegeben worden. In Istanbul wurde amtlich bekanntgegeben, daß keine Hoffnung mehr bestehe, auch nur eines der Besatzungsmitglieder noch lebend zu bergen.

Das Unglück ereignete sich am Oster-Samstag als das U-Boot etwa fünf Kilometer nördlich von Canakkale an der türkischen Westküste mit dem schwedischen 4000-Tonnen-Frachter „Naboland“ kollidierte. Fünf Besatzungsmitglieder, die sich an Deck des U-Bootes befanden, wurden gerettet und in ein Krankenhaus gebracht. Es handelt sich bei dieser Schiffstragödie um eine der schwersten U-Bootskatastrophen, die sich jemals in Friedenszeiten ereigneten. Bis zum Samstagabend bestand noch Hoffnung 22 der türkischen U-Bootleute, die sich in einem wasserdichten Raum des 35 Meter gesunkenen U-Bootes befanden zu retten. Aus diesem Raum kam am Samstag die dramatische Funkbotschaft: „Wir können noch 24 Stunden am Leben bleiben“. Die türkischen Marinebehörden teilten am Abend mit, daß starke Strömung und schlechtes Wetter die Rettungsarbeiten auf das äußer-

ste erschwerten und daß keine Hoffnung zur Rettung mehr bestehe.

Der schwedische Dampfer „Naboland“ wurde am Ostermontag von den türkischen Behörden „an die Kette gelegt“. Der Kapitän des schwedischen Dampfers, Oscar Lornstzon, wurde am Ostermontag von den türkischen Behörden verhaftet. Lornstzon legte gegen seine Verhaftung Berufung ein. Er beschuldigt den Kommandanten des nach der Kollision gesunkenen türkischen U-Bootes, durch Verstoß gegen die internationalen Navigationsgrundsätze selbst den Verlust des U-Bootes verschuldet zu haben.

Moskau zieht Kündigungen zurück

MOSKAU. (dpa) - Die im vergangenen Jahr von den sowjetischen Behörden an die Botschaften von Großbritannien USA und Indien ergangene Aufforderung in diesem Frühjahr umzuziehen, ist, wie am Samstag in Moskau mitgeteilt wurde, zurückgezogen worden. Die Sowjetregierung hatte die Pachtverträge für die drei Botschaftsgebäude mit der Begründung gekündigt, daß sie für andere Zwecke benötigt würden. Gleichzeitig wurden den drei Ländern andere Gebäude als Ersatz versprochen. Die indische Botschaft hat sich entschieden, trotz der zurückgezogenen Kündigung in die ihr ursprünglich als Ersatz angebotenen zwei Gebäude umzuziehen. Es verlautet, daß auch die USA-Botschaft trotz der gelinderten Situation in die neuen Gebäude umziehen wird. Großbritannien soll noch nicht entschieden haben, ob es sein bisheriges Botschaftsgebäude nun behalten will.

Front in Bewegung

* Die Bewegung, in die sowohl die Front des kalten Krieges, als auch die Ereignisse in Panmunjon in der vorüberlichen Zeit geraten sind, ist über die Osterfeiertage um einige Grade verärrt worden. Man muß die Linie dieser Entwicklung rekonstruieren, um das sensationelle Zusammenfallen verschiedener Erklärungen und Vorgänge hinter dem Eisernen Vorgang in eine nicht abzustreitende Verbindung zu bringen. Mit dieser Feststellung wird man allerdings noch nichts über den Verlauf der weiteren Entwicklung voraussagen können. Bei aller, leider sehr berechtigten Skepsis gegenüber den sowjetischen Beteuerungen sollte man sich diesmal davor hüten, die Vorgänge allzu vorschnell mit der Feststellung abzutun, es handele sich wieder um die üblichen „Friedensmanöver“, die wie das Hornerberger Schießen bisher ausgegangen sind. Ebenso falsch wäre es allerdings auch, die eingetretene Bewegung lediglich durch die Angebote der Sowjetunion und von Peking ausgelöst zu sehen. Darin besteht die einzige und große Überraschung, daß der Osten auf die schon lange gemachten Vorschläge des Westens, sowohl in der Frage der Kriegesgefangenen in Korea als auch in der Abrüstungsfrage vor der UN plötzlich eingeschwenkt sind.

Daß den Sowjets an einem wirklichen Gespräch mit dem Westen zu liegen scheint, zeigen zwei konkrete Ergebnisse und an die sollte man sich vorerst halten. Einmal die Erweiterung des Berliner Gesprächs auf der Ebene der Luftsicherheitskonferenz, und zum anderen das am Ostermontag in Panmunjon erzielte Ergebnis, täglich 500 kranke und verwundete Kriegesgefangene auf neutralem Gebiet auszutauschen. Nur an diesen beiden konkreten Ergebnissen sollte man die weiteren Möglichkeiten für ein Gespräch zwischen Ost und West messen. Das gilt sowohl für das von Molotow unterstützte Einschwenken Pekings für eine Lösung des gesamten Kriegesgefangenenproblems in Korea, als auch für die fühlbar gewordenen Auflockerung der gesamten ost-westlichen Atmosphäre, die sich in kleinen und kleinsten Beispielen zu offenbaren scheint. In diese Linie gehört auch die große Sensation, die über die Osterfeiertage aus Moskau gemeldet wurde: Die Haftentlassung der vor einigen Wochen festgenommenen und schwer beschuldigten Aerzte und die Verhaftung derjenigen, die für diese Aktion verantwortlich waren.

Vorerst wird man sich an konkrete Dinge halten müssen und das sind, wie gesagt, die Vorgänge in Berlin und Panmunjon. Im Augenblick steht in Berlin die Frage im Vordergrund, wozu wohl jene Verhandlungen führen mögen, die zwischen sowjetischen und britischen Vertretern beipannen und zu denen nunmehr auch amerikanische und französische militärische Vertreter stoßen werden. Formal handelt es sich um Fragen der Flugsicherheit, aber es wäre nicht verwunderlich, wenn auch andere Probleme angeschnitten würden.

Es wäre gewiß ein Fehler, propagandistische Gesichtspunkte in dieser Situation in den Vordergrund zu rücken. Der deutschen Sache wäre nicht damit gedient, wenn etwa vorhandene Verhandlungsmöglichkeiten verschüttet würden. Das gesamtdeutsche Interesse erfordert, daß jede auch noch so schwach erscheinende Chance genutzt wird und daß die deutsche Politik unbeeinträchtigt allein in dem Verlangen nach der Wiedervereinigung in Freiheit.

Internationale Erziehungstagung in Nürnberg

Vom 8. bis 12. April findet in Nürnberg eine internationale Erziehungstagung statt, an der 10 Delegationen von 13 Falkenorganisationen Europas teilnehmen werden. Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauser wird das Hauptreferat über „Die sozialistische Vorstellung eines neuen Europas“ halten.

DIE STERNE sollen weiterleuchten

Ein Roman eines Schicksals zwischen uns / Von Heinz Günther-Konsalik

33. Fortsetzung

Entsetzt prallte Mabel zurück. Dann sprang sie über die liegende Gestalt hinweg, rannte aus der Höhle, riß in der Außenhöhle den Gürtel mit den beiden Revolvern, der an der Türe hing, an sich und rannte dann weiter... durch die Schlucht, durch die Canons, hetzte an einem Bach vorbei, durchwatete ihn, kletterte am Ufer einen steilen Pfad hinauf und rannte über das Hochplateau weiter.

Ihr Atem flog. Ihre Füße wurden wund. Sie bluteten. Die Sohlen sprangen an den spitzen Steinen auf. Sie stieß sich das Knie wund, als sie einen Abhang hinabsprang. Das Blut lief ihr in die Schuhe und gerann an ihrem Bein in langen, breiten Streifen.

Sie merkte es nicht. Sie spürte keinen Schmerz.

Sie rannte... rannte... rannte... Berge, Schluchten, Flüsse, Täler, Abhänge... Ihre Füße schnellten nach vorn. Die blutigen Sohlen glitten über das Gestein. In ihrem eigenen Blut rutschte sie aus und fiel auf die frische Kniewunde. Der Stich, der durch ihren Körper jagte, war weisser, als sie sich wieder aufrichtete und weiterrannte.

Nicht umsehen... nicht rasten... nicht liegenbleiben.

Sie warf den Kopf weit in den Nacken. Das Herz stach in der Brust... das Herz...

Sie tappelte auf eine Straße. Eine Autostraße.

Mit einem Schluchzen sank sie auf der Fahrbahn zusammen.

Frel...

Es gibt kein Wort, das größer ist als dieses.

Der himmelblaue Nash war von der Straße

abgebogen und folgte einem schmalen, winkligen Weg, der durch das Gebirge dem White River zuführte.

Es war Nacht. Tiefe, schwarze Nacht. Die Sperren waren durchbrochen. In diesen Seitentälern, über die holprigen Wege durch die Schluchten, hatte man keine Polizei aufgebeten. In langsamerem Tempo schlängelte sich der Wagen mit abgeblendeten Lichtern durch die Felsspalten.

Kezah ibn Menra war müde. Die Hetzjagd hatte ihn mehr angegriffen, als er sich eingestehen wollte. 14 Stunden saß er jetzt hinter dem Steuer und jagte durch die Berge. Der Benzintank war leer, der Reservetank zeigte über die Uhr nur noch 5 Liter an. Zwar lagen im Kofferraum noch 30 Liter, aber sie waren nur für den äußersten Notfall gedacht.

Westlich der schmalen Straße floß in seinem Steinbett, tief eingeschnitten, der Colorado. Ab und zu tauchten im Scheinwerfer des Wagens die bizarren Formen der Canons auf, schmale, tiefe Schluchten mit senkrechten Wänden, ausgesägt in Jahrmillionen von den Wassern, die rauschend auf ihrem Grund flossen.

In einem Seitental hielt ibn Menra an und öffnete die Tür.

Er horchte. Fast fünf Minuten lang. Stille. Nur das Rauschen des Flusses. Kein Motor, kein fernes Summen.

Der Wind strich über die Tafelberge. Das Gras raschelte. Dürr, ausgetrocknet im heißen Sommer, gelb.

Ibn Menra schaltete die Innenbeleuchtung des Wagens an und wandte sich um.

Dr. Bouth lag auf dem Hintersitz, die Hände auf dem Rücken zusammengeschnürt. Die

Adenauer in den USA eingetroffen

Erstes Zusammentreffen mit McCloy und den Bankiers Baruch und Warburg

NEW YORK, (dpa) - Bundeskanzler Dr. Adenauer ist am Montagmorgen mit dem Bord der „United States“ in New York eingetroffen. Er begann damit seinen zweiwöchigen Besuch in den USA, während dessen er Besprechungen mit Präsident Eisenhower und Mitgliedern seiner Regierung führen will. Bundeskanzler Adenauer wird auf seiner Reise von dem amerikanischen Hohen Kommissar James B. Conant begleitet, der am Samstag nach den USA geflogen war.

Bei seiner Ankunft erklärte der Bundeskanzler vor einer großen Schar von Korrespondenten, Fotografen und Wochenschauvertretern, er empfände bei seiner Landung vor allem ein Gefühl der Dankbarkeit gegenüber dem amerikanischen Volk, für die vielen Beweise von Hilfe und Freundschaft, die nach der Niederlage Deutschland gegeben wurden.

Die führenden amerikanischen Bankiers Baruch und Warburg haben, wie am Montagmorgen in New York bekannt wurde, Bundeskanzler Dr. Adenauer bei einer Unterredung Kredite für die deutschen Grundstoffindustrien zugesichert. Schon kurz nach seiner Ankunft in New York traf Adenauer in der Wohnung des ehemaligen Hohen Kommissars McCloy mit den Bankiers Baruch und Warburg, mit dem Industriellen Ford, dem ehemaligen amerikanischen Militärgouverneur General Clay und mit dem führenden republikanischen Politiker Dewey beim Tee zusammen.

Verneer General Clay und mit dem führenden republikanischen Politiker Dewey beim Tee zusammen. Vorher hatte Adenauer im Waldorf-Astoria-Hotel eine Unterredung mit Expräsident Herbert Hoover, dem er ebenfalls für die Hilfe, die er Deutschland nach dem Kriege als Vorsitzender des „Famine Emergency Relief Committee“ zuteil werden ließ, dankte. Adenauer besuchte nach seiner Ankunft auch das deutsche Generalkonsulat in der Fifth Avenue.

Rechtsanwalt-Kollektivs in der Sowjetzone

BONN (EB) — Auf Beschluß des Politbüros der SED hat der sowjetische Justizminister Max Fechner Anweisung zur Bildung von Rechtsanwalts-Kollektivs in allen Städten Mitteldeutschlands gegeben, die einem „Schwerpunktler“ unterstellt werden, wurde in Bonn bekannt. Durch diese Maßnahme, die nach Ansicht sachverständiger Kreise eine der letzten schwachen Sicherungen gegen die endgültige Zerschlagung des Rechts in der Sowjetzone beseitigen wird, soll unter allen Umständen der von der SED geforderte „programmatische“ Prozeßverlauf garantiert und zweitens allen Anwälten, die sich gegen diese Rechtsvergewaltigung strüben, die Existenzgrundlage genommen werden. Die Kollektiv-Anwälte werden für ihre Tätigkeit nach Kollektivsätzen bezahlt werden.

Stadtkern von Kehl in deutscher Verwaltung

Für Mittwoch vollständige Räumung Kehls angekündigt

KEHL (dpa) — Ueberraschend haben die französischen Behörden bereits am Ostermontag den gesamten Stadtkern von Kehl in deutsche Verwaltung zurückgegeben. Seine Räumung war ursprünglich erst für Dienstag nach Ostern vorgesehen. Damit wurde den seit über acht Jahren evakuierten Kehlern eine besondere Osterfreude beschert.

Der jetzt freigegebene Stadtkern umfaßt mit der Post, dem Finanzamt und einer Volksschule fast alle öffentlichen Gebäude und das Hauptgeschäftsviertel der Stadt. Alle Hauptverkehrsstraßen Kehls sind jetzt wieder ungehindert passierbar. Durch Stacheldraht abgetrennt ist nur noch ein zum Rhein gelegener Teil der Stadt, in dem sich das Amtsgericht mit dem Bezirksgefängnis und einige Häuserzellen befinden. Nach Mitteilung

der französischen Kreisdelegation wird auch dieses Gebiet bis Osterdienstag von den Franzosen geräumt und planmäßig am Mittwochmittag in deutsche Hände zurückgegeben. Für diesen Tag ist die vollständige Rückgabe Kehls angekündigt worden. Die Zollgrenze wird dann an den Rhein zurückverlegt.

Mit dem Abschluß des Washingtoner Abkommens am 8. April 1949 verpflichtete sich Frankreich, Kehl in vier Jahren etappenweise zu räumen. Am 29. Juli desselben Jahres wurde der erst kleine Teil der Stadt freigegeben. Am 1. Januar 1952 wurde der für die Stadt lebenswichtige Rheinhafen unter eine gemeinsame deutsch-französische Verwaltung gestellt. Die Freigabe am Samstag war der 43. Abschnitt in der Räumung Kehls.

Bornemann stellt sich Oberbundesanwalt

Ein „Untergetauchter“ meldet sich telegrafisch beim Oberbundesanwalt an

DÜSSELDORF (dpa) — Der als Mitglied des Naumann-Kreises gesuchte ehemalige HJ-Gebietsführer Dr. Friedrich Karl Bornemann will sich am Dienstag dem Oberbundesanwalt in Karlsruhe stellen. Er teilte der deutschen Presse-Agentur am Sonntag mit, daß er deshalb bereits nach Karlsruhe telegraphiert habe. Auch Rechtsanwalt Dr. Ernst Achenbach, der Verteidiger Bornemanns, habe dem Oberbundesanwalt telegrafisch mitgeteilt, daß sich Dr. Bornemann als zum Naumann-Kreis gehörend betrachte und sich deshalb selbst stellen werde. Der Oberbundesanwalt hat auch gegen Bornemann, der bei der Verhaftung der anderen sieben Mitglieder des Naumann-Kreises aus Düsseldorf ins amerikanische Besatzungsgebiet geflüchtet war, Haftbefehl erlassen.

Der Untersuchungsrichter des Bundesgerichtshofes hat nunmehr entsprechend dem Antrag des Oberbundesanwaltes die Vorunter-

suchung gegen fünf Angehörige des sogenannten Naumann-Kreises eröffnet. Es sind: der ehemalige Goebbels-Staatssekretär Dr. Werner Naumann, der ehemalige SS-Brigadeführer Paul Zimmermann, der frühere Ortsgruppenleiter Horst Siepen, ein früherer Beamter im Reichspropagandaministerium Dr. Karl Scharping und der ehemalige Führer des NS-Studentenbundes in Hamburg, Dr. Haselmayer. In Haft behalten waren Dr. Naumann, Zimmermann und Siepen, während Scharping und Haselmayer auf freien Fuß gesetzt wurden. Ueber die Eröffnung der Voruntersuchung und den Erlaß eines Haftbefehls gegen den ehemaligen Reichsstudentenführer Dr. Gustav Scheel wird der Untersuchungsrichter erst in den nächsten Tagen entscheiden. da gegen diesen bereits ein Haftbefehl im Zusammenhang mit der Aktion gegen das „Freikorps Deutschland“ vorliegt.

DGB für verbesserte Lehrerbildung

STUTTGART. (LSW.) Der Landesbezirksvorstand Württemberg-Baden des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat sich in einem Schreiben an die Landesregierung für die Forderungen der Arbeitsgemeinschaft südwestdeutscher Lehrerverbände eingesetzt. Die Arbeitsgemeinschaft hatte am 28. März die Landesregierung gebeten, die durch die Ueberführung in die Reichsbildung im Jahre 1939 eingetretenen Verschlechterungen der Lehrgelöhner nicht nur zu beseitigen, sondern darüber hinaus die Besoldung noch zu verbessern. Der Landesbezirksvorstand des DGB betont, daß durch die Verschlechterung der Lehrerbildung allmählich jeder Anreiz für Begabte und strebsame junge Menschen, in den Volksschuldienst einzutreten, weggefallen sei.

Mittelstandtagung der SPD in Essen

BONN. (EB) — Am 18. und 19. April veranstaltet in Essen der Parteivorstand der SPD die erste Bundestagung der „Arbeitsgemeinschaft selbständig Schaffender in der SPD“. Hauptredner der Tagung, die unter dem Leitwort „SPD und Mittelstand“ steht, sind der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauser, der stellvertretende SPD-Vorsitzende Wilhelm Mellies und der Vorsitzende der nordrhein-westfälischen Landesarbeitsgemeinschaft, Max Rübhausen. Auf der Tagung werden die organisatorischen Richtlinien der Arbeitsgemeinschaft festgelegt und der Bundesvorstand gewählt werden.

Breda-Flüchtling festgenommen

AURICH (dpa) — Eine Polizeistreife nahm am Samstag in Leer den 32 Jahre alten Niederländer de Jonge fest. Der Verhaftete gehört zu den als Kriegsverbrechen verurteilten Holländern, die zu Weihnachten aus dem Gefängnis Breda in Holland geflohen und in der Bundesrepublik untergetaucht waren. De Jonge fiel dem Polizeibeamten auf, als er in der Nacht vom Freitag auf Samstag vorsichtig durch die Straßen der Stadt schlich. Nach seiner Aussage ist er von Nürnberg nach Leer gekommen, um einen Bekannten aufzusuchen. Von den sieben Geflüchteten befinden sich jetzt drei in Haft.

Schüler sammeln für Oradur

CASTROP-RAUXEL (dpa) — Als eine ermutigende Geste für alle diejenigen, die an der Gestaltung einer besseren Zukunft arbeiten, bezeichnet der französische Hohe Kommissar Francois-Poncelet in einem Schreiben die Sammelaktion einer Schulklassen in Castrop-Rauxel zu Gunsten der Franzosen in Oradour. Wie das Presseamt der Stadt am Samstag bekanntgab, haben die Jungen der Oberklasse aus der Waldschule in Castrop-Rauxel 50 Mark gesammelt, wofür Bäume für den Schulhof des französischen Dorfes Oradour gekauft werden sollen. Oradour war im letzten Krieg von der SS zerstört worden. Die Einwohner wurden bis auf wenige Ueberlebende umgebracht.

Exkönig Carol gestorben

LISSABON. (dpa) — Exkönig Carol von Rumänien ist in der Nacht zum Samstag in seinem Exil in Estoril bei Lissabon an einem Herzinfarkt gestorben. Der Tod Carols trat völlig überraschend ein. Noch am Freitagabend war er mit seiner Gattin, der Prinzessin Helena (der früheren Madame Lupescu) und seiner Begleiterin, dem General Urdarianu in seinem Hause zusammen. Auf Grund leichter Herzbeschwerden erhielt der Exkönig eine beruhigende Spritze. Während sich Carol mit seiner Gattin und dem Arzt unterhielt, setzte plötzlich sein Herz aus. Bisher ist noch nicht bekannt, wer das beträchtliche Vermögen Carols erben wird. Der Exkönig, der vor kurzem das sechzigste Lebensjahr vollendet hatte, lebte seit Oktober 1947 in Estoril.

auf den Lippen tanzen und schnippte so die Asche ab. Sie fiel auf seinen schmutzigen Anzug. „Sie haben mich in einer verzweifelten Lage erpressen wollen. Sie wollen das Atom-bombengeheimnis Prof. Paersons. Das wollen die Russen auch. Ich brauchte also dann Sie nicht, um Mabel zu befreien.“

Ibn Menra schüttelte den Kopf. „Glauben Sie wirklich, daß Gregoronow und Zanewskij Ihre Braut freigegeben hätten, wenn Sie ihnen die Pläne überreicht hätten! Seien Sie doch nicht so naiv, Dr. Bouth! Man hätte die Pläne, Mabel, Sie, Prof. Paerson und alle anderen systematisch ausgeschaltet. Auf gut russisch: liquidiert! Was das heißt, wissen Sie hoffentlich. Nur der tote Mann ist gefahrlos, sagt man in Asien.“

„Zanewskij machte keinen schlechten Eindruck. Er ist selbst unter Zwang.“

„Das sind wir alle mehr oder weniger. Das ist unser Beruf. Man schickt keinen Menschen als Agent in die Welt, ohne sich seine Person durch irgendwelche persönliche Werte zu sichern. Bei mir ist es meine Mutter. Man kennt keine Gefühle im Staatsinteresse.“

Dr. Bouth schloß die Augen. Die Opium-Tabakmischung erzeugte ein wohlige Gefühl. „Ich habe Sie schon einmal gefragt: Welches Land vertreten Sie?“

„Ist das so wichtig?“

„Das nicht. Aber im Interesse des fair play wäre es nett, zu wissen.“ Dr. Bouth sah ibn Menra kritisch an. „Sie sehen aus wie ein Türke oder Ägypter. Jedenfalls sind Sie Oriental.“

„Marokkaner.“

„Acht!“ Dr. Bouth richtete sich auf, so gut es ging. „Hat Frankreich auch Interesse?“

Ibn Menra lächelte. „Ich weiß nicht, Dr. Bouth. Ich bin Marokkaner. Das genügt. Es wäre denkbar, daß — sagen wir — Schweden sich eines Marokkaners bedient, um Spionage zu treiben. Warum muß es gerade Frankreich sein?“

(Fortsetzung folgt)

Landes-Chronik

Rücherapparat verursachte Großbrand
Friesenheim (Isar). In Friesenheim im Kreis
Lahr brannte am Donnerstag das Wirtschafts-

Über einhundert Opferstockdiebstähle
Triburg (Isar). Über einhundert Opferstock-

Nur die Wanzen blieben weg
Freiburg (Isar). Zweihundzwanzigmal vorbe-

Mit Tränengas-Bomben gegen eisässische
Kali-Arbeiter
Mülhausen/Elsaß (Isar). In Mülhausen kam

Landkreis Karlsruhe
Schwerer Verkehrsunfall

Söllingen. (W) Am Gründonnerstagnachmit-

Entlassungsfeier an der Volksschule
Jüblingen (Pe). Am Dienstag, 31. 3., fanden

Unter keinem günstigen Stern gestanden
Leopoldshafen. Im blumengeschmückten

Offenburg
Fest zeitgenössischer Chormusik

Anlässlich des 110jährigen Bestehens der „Concordia“
Offenburg (x). Am 9. und 10.
Mai erlebt unsere Stadt große

Weiterer Rückgang der Arbeitslosenziffer
Offenburg (x). Nach einer Mitteilung des

Wochenbericht der Polizei
Offenburg (x). Vier Verkehrsunfälle ereig-

Hirnverletzte tagten
Offenburg (x). In einer gut besuchten Ver-

Zirkus Krone kommt
Offenburg (x). Vom 10. bis 14. April wird

Offenburg (x). Das für den 8. April vorge-

Offenburg. Die AZ gratuliert der Witwe

Bretten

Jugendring zur Frage der Jugendliteratur

Gespräch mit Polizei, Eltern, Kirche und Schule

Bretten. (W) Im Jugendheim fand dieser

die Buchhändler absolut einverstanden seien,

Musikalische Feierstunde in der Stiftskirche
Bretten (W). Am Karfreitag fand in der

Preisträger der Gewerbeschule
Bretten (W). Folgende Schüler der Gewer-

Bretten (W). In der Volkshochschule spricht

Wer oft hupt,
bremst zu spät!

Rastatt

SPD-Bundestagsabgeordnete besuchte
Durchgangslager

Rastatt (ht). Überraschend besuchte

Rastatt (ht). Die Ausstellung „Sag' ja zum

Keine Annektion sondern Tausch

Gaggenau. Der Antrag Gaggenaus an die

Bühl

Renchen. In der letzten öffentlichen Stadt-

Kehl

Die Schube brachten's an den Tag
Kork (x). Hier wurde in ein Süßwarengeschäft

Ehemaliger Stadtbaumeister baut für die

Kehl (x). Die Franzosen bauen in Kehl immer

Wolfach

Keine Unterbringungsmöglichkeiten für

Hausach. Der Stadtrat befaßte sich im Bei-

Heute findet von 15-16 Uhr im Rathaus die

Im Norden steht der Meister fest!

Wenn „Phönix“ das 3:1 behauptet hätte ...! / SV Waldhof zuhause weiter unbesiegt 1. FCK fast aus dem „großen Geschäft“ geworfen

Sensationschen auf dem Toto-Zettel / Der HSV ist Meister / Fritz Walter & Co. waren nahe daran, von Neuendorf noch abgehängt zu werden! / Im Süden nur ein Spiel / Endspurt auch bei der 2. Liga / Jahn Regensburg Anwärter Nummer zwei / Deutschland verlor Tischtennisländerkampf gegen Schweden / Heros Dortmund zum 6. Male deutscher Meister / Um die süddeutsche Handball-Meisterschaft: Harleshausen und Göppingen in der Entscheidung.

Hätte Phönix immer so gespielt!

Phönix Ludwigshafen — 1. FC Kaiserslautern 3:3

„Spielt Phönix immer so?“ Die Frage war an den Nachbarn gerichtet. „I wo“, meinte der, „s'erstmal seit langer Zeit in bei denne mal wider de Grosche g'fallt!“ In der Tat: wer am Samstagmittag im Ludwigshafener Stadion die Mannschaft gegen den 1. FC Kaiserslautern im Kampf sah, begriff nicht, daß diese „Phönix“ in der Tabelle hinter Mannschaften wie Speyer, Mainz usw. rangiert. Da fehlte nicht viel, und der Meister wäre klar und auch verdient geschlagen worden.

Phönix: Siefert; Hirschböck, Mantel; Ritter, Pohl, Gläser; Pilkan, Niedzwiedek, Hück, Amann, Oster.

Kaiserslautern: Hölz; Liebrich, Kohlmeier; Eckel, Fuchs, Wenzel; Scheffler, Fr. Walter, Fischer, Folz, Wanger.

Schiedsrichter Freymuth, Mainz; Zuschauer 15.000.

Kaiserslautern verzeichnete zwar ein technisches Plus, das aber nicht so sehr ins Gewicht fiel wie die produktive Stürmerarbeit der Ludwigshafener, die auch mit nur vier Angreifern — Pilkan trug wohl die Nummer 7, war aber fast immer in der Deckung zu finden — gefährlichere Angriffe inszenierte. Der Gegner rannte sich immer wieder an der stabilen, aufopfernd verteidigenden Phönix-Deckung fest. Zweifellos hatte der Lauterer Angriff ein paar mal viel Pech; er stand damit aber nicht allein da. Auch Phönix hätte statt der drei Treffer deren vier oder fünf erzielen können. Und des 1. FCK-Gegentreffer waren alles andere als die Produkte zwingender Kombinationen! Nur mit viel Glück kam der Gast noch zu einem 3:3, als er schon 3:1 geschlagen war.

Phönix bot eine ausgezeichnete Mannschaftsarbeit; es gab keinen ausgesprochen schwachen Punkt, wenn auch nach Halbzeit der eine und andere Spieler (Amann) nicht mehr an seine Leistung in den ersten 45 Minuten herankam. Ausgezeichnet Torhüter Siefert. Er machte nur einen Fehler, der kostete allerdings einen Punkt. Stopper Pohl neben ihm der ruhende Pol in der Phönix-Abwehr; Rechtsaußen Pilkan wurde seiner Rolle, die Deckung zu verstärken und zugleich den Angriff anzukurbeln, in jeder

Weise gerecht. Im Angriff lag das Schwergewicht rechts, wo Niedzwiedek Nationalverteidiger Kohlmeier öfter eine Nase drehte.

Niedzwiedek hatte nach zehn Minuten die erste große Chance, er wollte auch noch Hölz umspielen, fand aber in dem Lauterer Torhüter seinen Meister. Auf der anderen Seite verpaßte das Innen trio eine wohlberednete Flanke, schließlich bolzte Wanger hoch über die Querlatte. In der 25. Minute wurde Niedzwiedek, als er sich anschickte, das verlassene Gästetor anzu steuern, von Hölz an den Beinen festgehalten. (Die gleiche Situation hatte sich ein paar Minuten vorher schon einmal ergeben, ohne daß Freymuth ge piffen hatte.) Der Elfmeter brachte für Phönix die 1:0-Führung. Kaum zwei Minuten später überließ Niedzwiedek Kohlmeier, Hölz rannte aus seinem Kasten, aber über ihn hinweg flog die Kugel zum 2:0 ins Netz. Kaiserslautern, im Feldspiel leicht im Vorteil, erreichte zwar ein paar Eckbälle, aber erst durch Elfmeter einen Gegentreffer, als Mantel Scheffler etwas unsanft auf den Basen legte. Torschütze Fritz Walter.

Nach Halbzeit beeinträchtigten eine Zeitlang heftige Böen das Spielgeschehen, dennoch wurde das Spiel von Minute zu Minute spannender, dramatischer, ... und auch etwas härter. Eckel und Pilkan werden verletzt, auch Hölz humpelt auf seiner Tornlinie herum. Siefert klärte einige kritische Situationen, drehte auch einen raffinierten Spitzkick Fritz Walters zur Ecke. Das Spiel schien für den Phönix entschieden, als zwanzig Minuten vor Schluß Niedzwiedek einen Flankenball von

KSC Mühlburg/Phönix in Luxemburg Turniersieger

Bei einem Osterturnier in Luxemburg siegte die Oberliga-Elf des KSC vor dem Schweizer Zweitdivisionär FC Schaffhausen und den beiden luxemburgischen Mannschaften Sportive und Spora.

Am ersten Spieltag trafen die Karlsruher auf Union Sportive und kamen hierbei zu einem sicheren 8:2-Erfolg. In dem jederzeit überlegen geführten Spiel schossen Kunkel (3), Rau, Sommerlatt (je 2) und Rastetter die Tore. Am gleichen Tag behauptet sich der FC Schaffhausen gegen Spora mit 5:1.

Im Endspiel lieferte der KSC erneut eine großartige Partie und riß mit einem prächtigen Kombinationsspiel die Zuschauer immer wieder zu Beifallstürmen hin. Die Schweizer gaben sich redlich Mühe, verteidigten eisern, konnten aber den 1:0-Verlust nicht vermeiden.

links aufnimmt, Hölz umspielt und einschließt. Aber wenig später kann Wanger, als ein Phönix-Spieler im eigenen Strafraum angeschossen wird, auf 2:3 verbessern. Kurz vor Schluß war es Scheffler, der neben Siefert lauert, als jener nach einem an sich harmlosen Weitschuß Kohlmeiers die Kugel wieder fallen läßt. 3:3! Zwei Eckbälle in der letzten Minute hätten Phönix beinahe auch noch den einen Punkt geraubt. -6h



Der deutsche Meister VfB Stuttgart hatte am Oster samstag mit Hajduk Split einen prominenten Gast aus Jugoslawien, 15.000 Zuschauer sahen ein technisch hochstehendes Spiel, das Split mit 1:0 Toren gewann. Nationaltorhüter Boara ließ sich auch nicht überrraschen, als der VfB nach Halbszeit fast pau senlos sein Tor berannte. (dpa-Bild)

Das liebe, liebe Geld!

Berliner Sechstagerrennen abgebrochen
Nach einer Gesamtfahrzeit von 31 Stunden wurde am Ostersonntagmorgen das 38. Berliner Sechstagerrennen von den Fahrern abgebrochen.

Die Schwierigkeiten rissen bei dieser Veranstaltung nicht ab. Zunächst hatte der Bund deutscher Radfahrer seine Genehmigung versagt, der Veranstalter hatte aber das Rennen trotzdem gestartet. Mit 3000 Zuschauern fiel der Besuch in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag, die sonst immer ein volles Haus bringt, nur schwach aus. Am Sonntagmorgen gab es Differenzen, da die Berufsfahrer nicht damit einverstanden waren, daß die Eintrittsgelder auch zur Deckung der laufenden Ausgaben verwendet werden sollten. Nachdem die Mannschaft Knoke Zoll bereits um fünf Uhr die Fahrt eingestellt hatte, kam es zu Beginn der Neutralisation um sechs Uhr zum allgemeinen Abbruch.

Ehe sich der „Club“ versak ...

SV Waldhof — 1. FC Nürnberg 3:1

Die Ränge auf dem Waldhofplatz hatten nach langer Zeit mal wieder ein „respektables Aussehen“, als am Ostersonntagmittag der 1. FC Nürnberg seine zweite Mannheimer Vorstellung während der ereignisreichen Saison 1952/53 gab. 15.000 hatten sich auf den Weg gemacht. Der „Club“, obwohl heuer schlecht placiert, war seinem Ruf als Kassenmagnet erneut gerecht geworden. Ein son niger, warmer Frühlingstag gab dem Spiel einen bezaubernden Rahmen. Man paffte bei bester Laune seine Osterzigarre, ließ den blauen Dunst genießerisch durch die Zähne gleiten und wartete der guten Dinge, die da kommen sollten! Niemand zweifelte daran, ein schönes Spiel zu sehen. Alle Voraussetzungen waren gegeben: gutes Wetter, ein blanker, grüner Rasen ... und die Tatsache, daß es praktisch um nichts mehr geht!

Waldhof: Lennert; Röbling, Schall; Herbold, Berger, Rendler; Heim, Maier, Hohmann, Lippner, Wagner.

Nürnberg: Schaffer; Mirsberger, Kraft; Bergner, Ucko, Zeitler; Kapp, Morlock, Glomb, Herbolzheimer, Winterstein.

Schiedsrichter Bernbeck, Frankfurt; 15.000 Zuschauer.

Nun, die 15.000 waren hinterher nicht ganz zufrieden. Der 3:1-Erfolg der Waldhöfer ließ allerdings vergessen, daß sie eigentlich einen dramatischen Spielablauf erwartet hatten, und sie waren am Ende zu frieden, den SV Waldhof auch in seinem vorletzten Heimspiel auf eigenem Platz ungeschlagen zu sehen, ganz zu schweigen von jenen, denen mit diesem elften Sieg endgültig der Alldruck von der Seele genommen wurde, die Waldhöfer noch im Abstiegsstrudel untergehen zu sehen!

Mit dem, was die Nürnberger (und zum Teil

auch Waldhof) vor einem Jahr (beim 3:5) an gleicher Stelle zeigten, kann die Sonntag-Vorstellung in keiner Weise konkurrieren.

Nach raffiniertem Zuspiel Maiers hatte Lippner die erste große Chance; die Kugel flitzte knapp am Pfosten ins Aus. Lippner machte seinen Lapsus in der 8. Minute aber weit, als er so yors Tor flankte daß Heim Kopfstoß den ersten Waldhoftreffer ein brachte.

(Fortsetzung siehe nächste Seite)

Radsport-Notizen

Der Holländer Wim van Est gewann am Oster sonntag die über 253 km führende Flandernrund fahrt, das zweite der klassischen Frühjahrsra denrennen, in 7:19:00 Stunden im Spurt mit vier Längen vor Keteleer (Belgien). Die Franzosen Gauthier und Bobet folgten mit 43 Sekunden und 1:40 Minuten Abstand als Dritte und Vierte. 170 Fahrer waren am Start.

Der 41 Jahre alte Bremer Gayk war der Ueber raschungssieger des Rundstreckenrennens um den Großen Hansapreis am Sonntag in Bremen über 89 km. Gayk siegte in der ausgezeichneten Zeit von 1:39:02 Stunden vor Reinecke (Einbeck), Tielich (Delmenhorst), Arbeiter (Oldenburg) und Grünfeld (Bremen).

Der HSV ist Meister!

In der Fußballoberliga Nord ist der Hamburger SV nach einem unerwartet leichten 4:0 (2:0)-Erfolg über Bremerhaven 93 und dem 3:1-Sieg in Göttingen wieder einmal Nordmeister. Der VfL Osnabrück mühte sich ergebnislos gegen die Doppel stopper-Taktik des VfB Lübeck und mußte sich gegen die abwehrstarken Gäste mit einem torlosen Unentschieden zufriedengeben. Im Kampf um den wichtigen zweiten Platz könnte dieser Verlustpunkt noch von großer Bedeutung sein. Von den abstiegsbedrohten Vereinen ist der Harburger Turnerbund nach seiner 0:3 (0:0)-Nieder lage gegen Göttingen 05 erneut in Schwierigkeiten geraten. Neue Hoffnungen beleben dagegen Concordia Hamburg, die bei Hannover 96 mit 2:2 (1:2) einen bedeutsamen Punkt erkämpfte.

Auslandsfußball

Französische Meisterschaft: Sochaux — Reims 1:0, Nizza — Lille 0:0, St. Etienne — Lens 2:1, Sete — Marseille 2:0, Nancy — Stade Francais Paris 5:1, Montpellier — Rennes 1:0, Nîmes — Metz 2:1, Roubaix — Le Havre 0:0, Racing Paris — Bordeaux 3:3.

Italienische Meisterschaft: Como — Atalanta 2:1, Internazionale Mailand — AS Rom 1:0, Juventus Turin — Spal 2:2, Lazio Rom — AC Mailand 0:0, Novara — Neapel 0:1, Palermo — FC Turin 1:1, PRO Patria — Sampdoria 0:1, Triest — Udine 1:1. Privatspiele in Wien: Rapid Wien — Honved Budapest 0:2, Austria Wien — Bastya Budapest 1:1.

Strandli überbot seinen Weltrekord

Weltrekordmann im Hammerwerfen Sverre Strandli überbot am Karfreitag in San Juan, am Fuße der Anden, seinen am 14. September 1952 in Oslo mit 61,52 m aufgestellten Weltrekord mit einem Wurf von 61,38 m. Dies ist das erste Mal, daß ein Leichtathletik-Weltrekord in Argentinien aufgestellt wurde.

Eine Viertelstunde genügte Waldhofs Angriff zum entscheidenden K.o.!



SV Waldhof — 1. FC Nürnberg 3:1. Zwei der „Osterer“, die dem Club-Zerberus Schaffer ins Netz gelegt wurden, sind hier für alle Zeit festgehalten worden! Links köpft Heim einen Flankenball Lippners unhalbar ins Netz und in der Mitte drischt Linksaußen Wagner ein „Ding“ in den Nürnberger Kasten, das nicht von schlechten Eltern stammte! Lippners respektvolles Zurückweichen zeigt auch dem Laien, daß hier scharf geschossen wird! Ganz rechts faustet Schaffer vor dem ihn bedrängenden Lippner, während Maier und Kraft interessierte Zuschauer sind. Stopper Ucko ist hoffnungslos eingeklemmt, sein „Kupferke“ beinahe... (Foto: Gayler (3) und Steiger)

Haben Sie so getippt?

Toto-Ergebnisse vom West-Süd-Block

1. SV Waldhof — 1. FC Nürnberg	3:1	1
2. Alemannia Aachen — Rotweiss Essen	4:1	1
3. Saar 05 — 1. FC Kaiserslautern	3:1	1
4. SV Essen — Preußen Münster	0:2	2
5. Göttingen 05 — Hamburger SV	1:2	2
6. VfB Kien — 1. FC Saarbrücken	2:2	2
7. Schwaben Augsburg — Hessen Kassel	2:0	1
8. FC Bamberg — Bayern Hof	1:1	0
9. Borussia 07 — Düren 05	1:0	1
10. Arminia Bielefeld — Rheydtter SV	2:1	1
11. VfR Kaiserslautern — FK Pirmasens	1:2	2
12. Bremer SV — TSVEimbüttel	4:1	1
13. Tura Ludwigshafen — FV Speyer	4:1	1
14. Borussia Neunkirchen — Mainz 05	0:2	2

Nord-Süd-Toto:

1	1	0	1	2	2	1	0	2	1	2	0	0	1
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Pferde-Toto:

2	2	2	0	2	1	1	2	2	1	1
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Im Spiegel der Zahlen

Table with football league standings for 1. Liga Süd, 2. Liga Süd, 1. Liga Südwest, 1. Liga West, 1. Liga Nord, 1. Amateurliga Nordbaden, and Freundschaftsspiele.

Torhüter Bahlke in Regensburg Held des Tages

Neckarau hat in Regensburg mächtig imponiert

Jahn Regensburg — VfL Neckarau 1:0

Jahn: Niemann; Effenhäuser, Wagner; Schmirß, Bayerlein, Popp, Glässner, Gehring, Hubeny, Stadelmeier, Blaimer. VfL: Bahlke; Preschle, Spöhrer; Uhrig, Kastner, Rich, Schneider, W. Schneider, Schmelzinger, Ehmann, Zeilfelder, Hölzer.

humpelnd zur Statistenrolle verurteilt war. Für ihn verteidigte Hölzer, der groß in Fahrt kam, obwohl er den besseren Regensburger Flügel mit Gleißner und Gehring gegenüber hatte.

sen halboberer Schuß landete im oberen Tordreieck, Bahlke streckte sich vergebens. Die Regensburger waren dann dauernd überlegen, aber Bahlke nahm Gleißner, Hubeny und einmal Blaimer sichere Bälle vom Fuß.

Aufgebot für Warschau

Für die Europameisterschaften der Amateurboxer vom 17. bis zum 24. Mai in Warschau gab der technische Ausschuss des Deutschen Amateur-Boxverbandes am Ostermontag in Stuttgart folgende Staffeln bekannt:

Vom Fliegengewicht an aufwärts: Basel (SV Waldhof), Frankfurter (Trier), Mehlberg (Hannover), Roth (Heidelberg), Schilling (Frankfurt), Heidemann (Berlin), Reuch (Stuttgart), Weinhauer (Berlin), Pirrmann (Weinheim), Schreibaueg (München).

Als Ersatzleute stehen in Reserve: Warme (Stuttgart), Schildan (Düsseldorf), Biber (Oldenburg), Kurtsch (Berlin), Kandel (Hamburg), Riehard (Neckarsulm), Oldenburg (Hamburg), Schöppner (Witten), Ruteck (Köln), Witterstein (Kempten).

Heros Dortmund zum 6. Male deutscher Ringer-Mannschaftsmeister

Der ASV Heros 94 Dortmund gewann am Samstag vor 2500 Zuschauern zum 6. Male die deutsche Ringer-Mannschaftsmeisterschaft. Die Dortmunder, die den Rückkampf mit 7:1 gegen den ESV Spfr. Neusubing gewonnen, blieben mit diesem Sieg seit drei Jahren in 57 Kämpfen ungeschlagen.

Unzicker schlug Vorjahrsmeister

Der Münchener Unzicker schlug am Ostermontag in der 8. Runde der deutschen Schachmeisterschaft in Berlin den Titelverteidiger Rudolf Teschner. Durch scharfes Vorgehen gegen die feindliche Rochade-Stellung gewann Unzicker schon nach 26 Zügen die gegnerische Dame. Seine Führung in der Gesamtwertung ist nach wie vor durch Gilg gefährdet, der mit etwas Glück gegen Joppen gewann.

Beara rettete Split den Sieg

VfB Stuttgart — Hajduk Split 1:2

Das Treffen des deutschen und jugoslawischen Fußballmeisters VfB Stuttgart — Hajduk Split, das dank der großartigen Abwehrleistungen von Jugoslawiens Nationaltorhüter Beara mit einem 1:2-Sieg der Gäste endete, hatte eine größere Kulisse verdient.

Die zweite Halbzeit stand ganz im Zeichen des VfB, der es jedoch nicht verstand, die stabile jugoslawische Abwehr aufzulockern und zum Ausgleich und sogar möglichen Siegestreffer zu kommen; pausenlos rollten die VfB-Angriffe vor Bearas Tor, der mit Glück, Umsicht und sicherer Reaktion sein Gehäuse sauber hielt.

Das hätte nicht kommen dürfen...

Feudenheim mitten im Abstiegssteudel

ASV Feudenheim — Union Böckingen 1:2

Feudenheim: Hüttner; Kwack, Meisenhelder; Schnepf, Scheld, Ostermann; Radner, Karch, Boxheimer, Steczyk, Bimmler. Böckingen: Pilz; Kaiser, Bickel; Schellenberger, Kühnle, Waibel II; Dietz, Schütz, Theilacker, Horn, Wächter. Schiedsrichter Rosenkranz, Kassel; 1200 Zuschauer.

Kasten gegen sich. Pilz und der Halblinke Horn sicherten den Böckingern den Sieg, der zwar mit etwas Glück, unter geschickter Ausnutzung der gegebenen Umstände errungen wurde, aber durch eine gute Leistung als nicht unverdient erscheint.

Daxlanden auch in Leimen ohne Chance

VfB Leimen — FV Daxlanden 2:0

Zum zweiten Mal innerhalb weniger Tage bezog Leimen den Tabellenführer und voraussichtlichen Meister Daxlanden eindeutig, und stellte so unter Beweis, daß mit Daxlanden nicht unbedingt die beste Mannschaft Meister wird.

Dann spielte plötzlich Leimen auf, mit derselben Taktik wie am Gründonnerstag. Und als Schmitt zu R. Filsinger flankte, paßte dieser kurz zu Dimmel, der das Leder im Gehäuse von Heil unterbrachte.

Meisterschaft und Abstieg noch unklar

Teatmanns City machte fünf Punkte gut

Die Punktspiele zur englischen Fußballmeisterschaft brachten am Samstag für Meisterschaft und Abstieg keine Klärung. Zwar setzten sich die Wolverhampton Wanderers durch einen 3:0-Erfolg über Stoke City an die Tabellenspitze, doch haben die mit einem bzw. zwei Punkten Abstand folgenden Mannschaften von Preston Northend und Charlton Athletic je zwei Spiele weniger ausgetragen.

derlage Charlton Athletics gegen Manchester City. Damit erlitten die Londoner ihre erste Heimniederlage in dieser Saison, während Manchester City als einzige Mannschaft des unteren Tabellenendes siegreich blieb.

SV Waldhof - 1. FC Nürnberg 3:1

Der „Club“ antwortete mit Gegenangriffen, die indessen nur zwei Eckbälle einbrachten. Einmal hatte dabei Rendlor vor Winterstein, der Bölling abschüttelte, gerietet. In der 17. Minute stellte Waldhof auf 2:0. Maier hatte den Ball vor das Club-Tor geschlagen.

Den Format, so verlor es nachher ständig an Niveau. Einzelne Höhepunkte: Hohmanns Rückzieher, Heims Scharfschuß aus vollem Lauf (leider kam noch irgend ein Bein dazwischen), Wintersteins Schuß aus Außennetz und ein vielversprechender Angriff Helm-Lippner und noch zwei, drei Schüsse von Winterstein und Herbolsheimer, wobei Lennert zweimal viel Glück hat, daß die Kugel ins Aus rollte.

In Schottland qualifizierten sich die Rangers vor 110 000 Zuschauern im Glasgow Hampden-Park durch einen 2:1-Sieg über Hearts für das Finale. Die Edinburgher scheiterten damit erneut und haben seit 1906 nicht im Endspiel gestanden.

I. Division, Karfreitag: Blackpool — Derby County 2:1, Bolton Wanderers — Sunderland 5:0, Burnley — Preston North End 2:2, Charlton Athletic — Manchester United 2:2, Chelsea — Arsenal 1:1, Liverpool — Cardiff City 2:1, Manchester City — Sheffield Wednesday 3:1, Newcastle United — Middlesbrough 1:0, Portsmouth FC — Wolverhampton Wanderers 2:2, Tottenham Hotspur — Stoke City 1:0.

HUMOR

McPherson reitet zur Stadt, verkehrt, statt des Zaumes den Schwanz in der Hand.
„Warum denn das?“ wird er gefragt.
„Der verdammte Gaul hat doch heute morgen mit dem Hafer einen Penny verschluckt!“



„Orangen haben sie dort im Süden — wunderbar! Aber sie essen sie zu Entenbraten“

Nach langer Zeit treffen sich die Freundinnen wieder.
„Das muß ich aber ehrlich sagen: stattlich bist du geworden!“
„Ich kann dir das Kompliment nur zurückgeben — du bist auch reichlich fett!“

Bei Professors erwartet man Familienzuwachs. Das stört den Herrn Professor bei der Arbeit nicht.
Endlich steckt die weise Frau den Kopf zur Tür herein.
„Herr Professor, ein Junge ist da!“
„Soso. Na dann fragen Sie ihn doch bitte, was er will!“

Paulchen, der überzeugte Junggeselle — er ist zwei Meter groß — hat geheiratet. Seine Frau mißt nur 1,30 m.
„Warum hast du denn eine so kleine Frau genommen?“ spotteten die Freunde.
„Well man immer das kleinste Übel wählen soll“, gibt er zur Antwort.

Während seines Aufenthaltes in Konstantinopel hat Papa Wrangel den Sultan, ihm einen Besuch des Harems zu gestatten. Da außer dem Sultan, den strengen Vorschriften entsprechend, nur Eunuchen zum Harem Zutritt hatten, mußte der Sultan dem alten Feldmarschall seine Bitte abschlagen.
Um seine Bitte zu rechtfertigen, antwortete Wrangel lachend: „Majestät überschätzen mir.“

Das wissen Sie nicht?!

Woher sind Sie?

- 1 Die Jungfrau von
2 Der Barbier von
3 Die lustigen Weiber von
4 Der Pfarrer von
5 Die Stumme von
6 Der Trompeter von
7 Die Blume von
8 Der Prinz von
9 Der Rattenfänger von

Der fehlende Ort ist jeweils einzusetzen. bei richtiger Lösung ergeben die Endbuchstaben des eingesetzten Ortes der Reihe nach gelesen eine Insel des Mittelmeeres.

Gut gesagt!

SFE EHRE GENKA NTISTN UER WERSA UREINK NNWIES LEINE RBREN
In der richtigen Reihenfolge gelesen, ergeben die vorstehenden Satzbruchstücke einen Ausspruch von Petrarca.

Auflösung:

Woher sind Sie? 1. Die Jungfrau von Orleans, 2. Der Barbier von Nizza, 3. Die lustigen Weiber von Florenz, 4. Der Pfarrer von Amiens, 5. Die Stumme von Porten, 6. Der Trompeter von Sackon, 7. Die Blume von Venedig, 8. Der Prinz von Sachsen, 9. Der Rattenfänger von Göttingen.

Die Madonna aus Gips

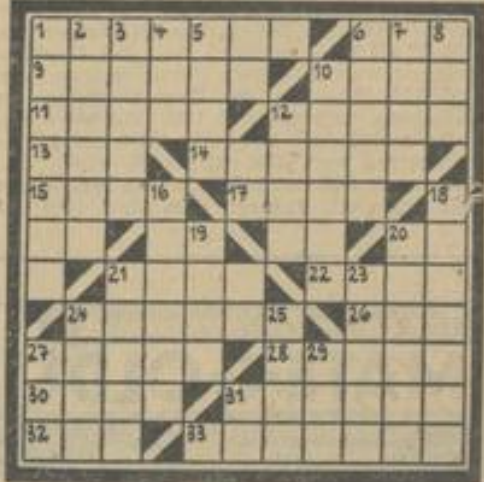
Eine kleine Geschichte — und was denken Sie? / Von Heinr. Ringleb

Als das alte Fräulein Adelheid von X. von seinem Spaziergang auf dem Friedhof der kleinen Ortschaft zurückkehrte in das Haus, das es mit seiner ein wenig jüngeren Schwester Helene bewohnte, trug es sorgfältig etwas im Arm, das die andere bei der Begrüßung aus Adelheids Händen nahm und vor ihrem kurzsichtigen Blick hin- und herdrehte, um dann festzustellen: „Scheußlich, Adelheid, einfach scheußlich. Das ist der billigste Kitach, den die Industrie jemals hergestellt hat. Beschädigt ist sie außerdem.“ — „Ich habe sie gefunden“, sagte Adelheid, „und sie ist sicherlich kein Kunstwerk, diese Madonna, aber du mußt immer denken, daß die vielen Gebete und Wünsche der Gläubigen sich doch auch an diese Figur gerichtet und ihr vielleicht einen Glanz gegeben haben, der freilich nicht sofort wahrnehmbar sein mag, aber den wir doch annehmen müssen.“

„Ja“, erwiderte Helene zögernd, „und was willst du mit ihr anfangen?“
„Ich werde sie auf mein Vertikow stellen.“
„Es ist Dein Vertikow“, erwiderte Helene nachdenklich. „Aber ich kann mir nicht vorstellen, daß man soviel Scheußlichkeit um sich haben kann, die einem immerzu ins Auge fällt. Ich würde Dir vorschlagen, Du wirfst sie in den Fluß.“
„Aber Helene!“ sagte Adelheid vorwurfsvoll. „Eine Madonna!“
„Denk doch nur“, erwiderte die Schwester, wie wird der heilige Nepomuk als der Gott der Brücken und Gewässer sie ehrfürchtig empfangen und wie wird die läuternde Kraft des Wassers sie in ihrer wahren Innigkeit zur Entfaltung bringen, indes sie ihr die irdische Scheußlichkeit nimmt.“ Adelheid nickte nur zögernd. Doch Helene nahm es als Zustimmung. „Ja, komm“, sagte sie singend, „wir versenken sie gleich.“
Die Schwestern gingen zu dem abendlichen Fluß, und Helene nahm die Madonna und warf sie ins Wasser. Die Gipsmadonna war aus so leichtem Stoff gefertigt, daß sie aus den Spritzern wieder auftauchte und nun von kleinen, freudig hüpfenden Wellen zu Tal getragen wurde.
Helene faßte sich schnell: „Wie durften wir denken“, sagte sie, „daß die Madonna nicht heimkehren will in das Meer als in das Sinnbild alles Grenzenlosen! Sie ist klüger als wir, Adelheid, sei nicht traurig, es ist ihr Wille.“
Einige Wochen später sah sie ihre Schwester von dem Friedhofspaziergang heimkehren mit einem Gesicht, dessen Glänzen das der Frühlingssonne zu spiegeln schien. „Was gibt es denn?“ fragte sie. „Denk dir“, erzählte Adelheid, bemüht, keinen Triumph zu zeigen. „Ich komme auf den Friedhof und sehe ein frisches Grab, offensichtlich das eines armen Menschen, dicht an der Mauer. Sie haben den Efeu von der Wand ein wenig hinabgezogen, und unter dem Laub...“
„Was war unter dem Laub?“
„Da stand die Madonna, die wir in den Fluß geworfen haben. Sie sah reizend aus; ihre Beschädigungen waren mit Blättern zudeckelt, und sie leuchtete, als ob das Wasser sie schöner gemacht hätte oder...“
„Oder?“ fragte Helene nachdenklich.
„Oder als wolle sie uns auslachen“, vollendete Adelheid.

Ein Wort mit sieben Buchstaben

Waagrecht: 1. Vogel der ägyptischen Glaubensanschauung, 6. Notsignal, 9. In Glas eingefärbtes Liniennetz, 10. Brettspiel, 11. Verbrechen, 12. Chem. Grundstoff, 13. Quadrillefigur, 14. Heftiger Wirbelsturm, 15. Stadt in der Schweiz, 17. Nebenfluß des Rheins, 21. Stadt in Lothringen, 22. Straßenbahn, 24. Liedervortrag, 26. Antike Bergfesten in Messenien, 27. Eier von Wassertieren, 28. Nagetier, 30. Europ. Hauptstadt, 31. Dicker Metallstift, 32. Getränk, 33. Gesundheitslehre.
Senkrecht: 1. Stock zum Schlagen, 2. Turngerät, 3. Himmelsrichtung, 4. Griech. Buchstabe, 5. Fischfanggerät, 6. Gesellschaftszimmer, 7. Vorzeichen, 8. Japanische Münze, 10. Straftat, Vergehen, 12. Kartenspiel, 16. Wandgemälde auf frischer Kalkfläche, (Ital. Schreibweise), 18. Großes Staatsgut, 19. Staat der USA, 20. Zum Haus gehörige Nutzfläche, 21. Längenmaß, 23. Kleine Spalte, 24. Luftförmiger Körper, 25. Seemannsgetränk, 27. Richtblei, 29. Orientalischer Männername.



Auflösung:
Waagrecht: 1. Fregate, 6. SOS, 9. Raster, 10. Gitter, 11. Diebstahl, 12. Blei, 13. Schach, 14. Wirbelsturm, 15. Rhodan, 17. Aar, 21. Metz, 22. Straßenbahn, 24. Liedervortrag, 26. Antike Bergfesten in Messenien, 27. Eier von Wassertieren, 28. Nagetier, 30. Europ. Hauptstadt, 31. Dicker Metallstift, 32. Getränk, 33. Gesundheitslehre.
Senkrecht: 1. Stock zum Schlagen, 2. Turngerät, 3. Himmelsrichtung, 4. Griech. Buchstabe, 5. Fischfanggerät, 6. Gesellschaftszimmer, 7. Vorzeichen, 8. Japanische Münze, 10. Straftat, Vergehen, 12. Kartenspiel, 16. Wandgemälde auf frischer Kalkfläche, (Ital. Schreibweise), 18. Großes Staatsgut, 19. Staat der USA, 20. Zum Haus gehörige Nutzfläche, 21. Längenmaß, 23. Kleine Spalte, 24. Luftförmiger Körper, 25. Seemannsgetränk, 27. Richtblei, 29. Orientalischer Männername.

Die goldene Zitrone

Eine Reise-Groteske aus Italien - natürlich von Jo Hanns Rösler

Ich komme aus Italien. Direkten Weges. Mein Herz ist übervoill. Italien hat sich gewandelt. Es ist modern geworden, übermodern, die Eisenbahnen schnell, billig und pünktlich, die Landstraßen breit und gepflegt, die Dampfer mit Ölheizung und amerikanische Luxuswagen als Autotaxen. In den Hotels spricht man vier Sprachen, die Stahlbetten sind neu, sauber und bequem, verwickelte Fahrstühle verbinden die Stockwerke, silberne Kannen auf den Frühstückstischen und frische Damassservietten zu allen Mahlzeiten. Vor den Kaffeetischen stehen neue, bequeme Korbsessel und in den Drugstores, die hier Bars heißen, übermoderne funkende Expressomaschinen. Bis in die Dörfer hinaus zeigen die kleinsten Osterias diese Wunderdinge aus Glas, Nickel und Silber. Das ist die eine Seite von Italien.
Die andere Seite: Fischköpfe und Langschwanzschwänze auf allen Straßen, Zwiebeln, gekochte Spagettis, faule Tomaten und Knoblauchzöpfe auf allen Gehsteigen, tote Hunde in den Kanälen, zerlumpte Weiber, die nachts elf Uhr mit ihren halbnackten Kindern durch die Gassen streichen, alte verrostete Konservendosen als Blumentöpfe vor den Fenstern, zerrissene Wäsche auf den Balkonen und über den Dächern, aus den Angeln gerissene Fensterläden und Haustüren, ausgepreßte Zitronen und der Dreck von Jahrhunderten auf den romantischen Plätzen vor den schiefen Türmen und goldenen Kuppeln.
Ich ging zu den römischen Ministern.
„Sie haben ein Vermögen für die Hebung des Fremdenverkehrs ausgegeben“, sagte ich.
„Sie haben die Hotels prächtig restauriert, die Landstraßen verbreitert, die kleinsten Osterias mit den modernsten Küchenmaschinen versehen. Sie haben aus Italien ein neues, fremdenfreundliches Land gemacht.“
„Ich danke Ihnen für Ihre Anerkennung, mein Herr.“
„Warum nun, so frage ich Sie, Herr Mini-

ster, tun Sie nicht noch ein Übriges und lassen den Dreck aus Italien verschwinden? Die toten Hunde, die Fischköpfe und Küchenabfälle auf der Straße, die zerrissene Wäsche auf den Balkonen, die zerlumpten nächtlichen Gestalten — würde dies dem Staat zu viel Geld kosten?“
Der Minister lachte laut auf.
„Geld kosten?“ rief er. „Geld kosten? Wir würden eine Menge sparen, wenn dieser Dreck — oder wenigstens das, was Sie als Dreck bezeichnen — aus den Straßenbildern verschwände!“
„Ich verstehe nicht —“
Der Minister wurde sachlich:
„Haben Sie eine Ahnung, was uns der Dreck in Italien kostet? Jedes Jahr zehn Güterzüge Fischköpfe allein für Rom, um sie auf den Nebenstraßen auszustreuen — zwanzig Tonnen Zwiebeln, Tomaten, Küchenabfälle für die Gehsteige von Florenz, Genua und Verona, ein Waggon toter Hunde für die Kanäle von Venedig, die Ratten fressen sie uns immer wieder auf — welche Ausgaben! Die zerrissene Wäsche importieren wir aus den Nachbarländern, um damit unsere Balkone zu schmücken, und die zerlumpte Weiber, die Sie nachts mit den Kindern auf den Gassen sehen, sind hochbezahlte Staatsbeamte — denn was wäre Italien ohne seinen Schmutz? Ein Reiseland wie jedes, nicht viel besser als die Schweiz. So aber finden die Fremden in Italien genau das, was sie überall vergeblich suchen: die Romantik, den Kontrast, bunte Straßenbilder, Elend und Reichtum eng benachbart, sie haben daheim etwas zu erzählen und rühmen stolz die Sauberkeit im eigenen Land, was das Reisen durch Italien doppelt beglückend macht — glauben Sie mir, wir müssen den Dreck in Italien erhalten, zu jedem Preis, was es uns auch kostet... es ist eine der wichtigsten und rentabelsten Ausgaben für unseren Fremdenverkehr...“

Sätze über Satzzeichen

Von Heinz Scharpf

Der Punkt: Sieht aus wie ein kleines Insekt, dem zum Weghüpfen nur die Beine fehlen. Aber wo er einmal hingesetzt ist, da sitzt er, beschließt er patzig eine Sache. Da er außerdem nach Über- und Unterschriften steht und durch seine bloße Anwesenheit aus einer gewöhnlichen Zahl ein ganz bestimmtes Datum machen kann, gefällt er sich als der in die Augen springende Punkt.
Das Fragezeichen: Eine etwas komische Figur. Doch wenn einer den ganzen Tag nichts hört wie: „Lieben Sie mich? Wann können Sie bezahlen? Was ist das für eine Wirtschaft?“ nimmt er unwillkürlich die Rundung der Ohrmuschel an.
Der Beistrich: Das agilste unter den Interpunktionszeichen. Er hat mehr zu trennen als jeder Flichschneider. Er rackerst sich im Dienste der Satzlehre krumm und bleibt doch immer hübsch unter der Zeile. Ein leuchtendes Beispiel für einen werktätigen, bescheidenen Gesellen.
Das Rufzeichen: Punkt mit Flaggenstange für feierliche Gelegenheiten. Aber auch bei privaten Anlässen wie: „Ha, Elender!“ steht es Pate.
Fortsetzung folgt!

Der Straßenkehrer von St. Germain

Die Erzählung von einem, der das Glück in der Hand hatte / Von Franz Schaub

Schaut ihn euch an: Da geht er langsam hinter seinem Blechkarren her und schleibt seinen Wagen durch seine Straße. Er ist schon bald 70 Jahre alt und er geht langsam. Was soll er sich auch eilen? Er weiß, er schafft sein Tagespensum, und das genügt. Er muß täglich die Straße nach St. Germain kehren, hat die Pflicht, Papierschnitzel aufzulösen, auf die Öffnungen der Kanalschornsteine zu achten, denn diese dürfen nicht verstopft sein, muß zehn Papierkörbe leeren und einen kleinen Park überwachen. Sonntags hat er frei, der Straßenkehrer Jean Dulival von der St. Germain in Paris.
Ja, schaut ihn euch an: Er ist kein großer Mann, er ist klein, äußerlich und auch was die Stellung im Beruf anbetrifft. Trotzdem aber tut er schon bald ein halbes Jahrhundert hindurch seine Pflicht.
Er murret nicht über die Reichen, die mit feinen Autos über seine Straße fahren, er schimpft nicht über die lässigen jungen Herren, die täglich achtlos ihre Zigarettenstummel wegwerfen und er verzehrt auch den jungen Damen, die ausgerechnet immer in seiner Straße Orangen essen und die Schalen fallen lassen.
Er tut seine Pflicht, kehrt alles zusammen, wirft es in seinen Blechkasten und fährt weiter. Jeden Tag, acht Stunden lang. Er bekommt ein kleines Gehalt von der Stadt, ernährt damit sich, seine Frau und einen Sohn, der schon viel Sorgen und Kummer bereitet hat, da er kränklich ist und zu nichts nütze.
Es ist neun Uhr, und die Sonne kommt langsam hervor und verschleudert den Nebel. Jean Dulival geht seine Straße hinauf. Er überbert ruert den Park, leert den Papierkorb am großen Tor und dann will er sich die Straße vornehmen. Als er gerade den Park verlassen will, entdeckt er hinter einem

Flügel des großen geöffneten Eisentores etwas liegen.
„Sogar da hinten werfen die unordentlichen Parkbesucher ihre unnötigen Gegenstände hin“, dachte Jean Dulival und geht mit Schaufel und Besen näher, um den Schmutz aufzuheben.
Als er gerade seine Schaufel ansetzen will, sieht er, daß eine silberglänzende Geldbörse vor ihm liegt.
Jean bückt sich und hebt sie auf. Sie wiegt schwer in seiner Hand. Jean dreht sich nach allen Seiten um, damit er sich vergewissern kann, daß ihm niemand lauscht. Als er sich jedoch selbst bei dem verstorbenen Ausblick nach Neugierigen überrascht, hält er erschreckt inne. Er hat Vorschriften. Die muß er einhalten.
Er ist verpflichtet, gefundene Gegenstände im Polizeirevier IV abzuliefern.
Jean ist in diesem Augenblick überzeugt, daß er es auch mit der Geldbörse tun wird. Trotzdem prüft er erst den Inhalt. Er zählt und zählt und wird ganz blaß. In der Geldbörse befinden sich 2000 Francs. Jean steckt die Geldbörse ein und erledigt weiter seine Arbeit. Nur brennt ihm die Sorge um das Geld in den Händen. Er ist unruhig und sehnt sich den Mittag herbei.
Zu Hause ist er verstört. Er schlingt seine Erbsensuppe hinunter und verschweigt den Fund. Er erzählt am Abend und auch am nächsten Tage nichts von dem Geld und behält auch an all den folgenden Tagen das Geheimnis für sich. Er studiert eifrig die Zeitungen, aber kein Verlierer meldet sich, nichts geschieht.
Jean zählt jeden Abend heimlich sein Geld. Es sind genau 2000 Francs. Mein Gott, der Betrag würde für vieles reichen. Man könnte sich eine bessere Wohnung mieten, die Frau

könnte endlich den langersehnten Mantel bekommen und der Sohn könnte zur Erholung fortgeschickt werden. 2000 Francs!
Das Glück liegt dem Jean greifbar nahe, und trotzdem wagt es Jean nicht, das Glück richtig zu erfassen. Er will das ganze Geld haben, mit allen Rechten und Sicherheiten, daß es zu diesem Ziel jedoch keinen ehrlichen Weg gibt, ahnt Jean nur, er glaubt es noch nicht recht.
Nach einigen Tagen greift das Schicksal ein.
Jean kehrt seine Straße, als plötzlich ein Polizist hinter ihm steht und ihm auf die Schulter klopft:
„He, Jean!“
Jean fährt herum. Er sieht dem Polizist — es ist Pierre — ängstlich in die Augen.
„Jean“, sagte Pierre, „hast du nicht in den letzten Tagen etwas Besonderes im Park entdeckt?“
Jean verliert seine Fassung. Er läßt seine Schaufel, die er gerade in den Händen hält, fallen und stützt sich auf seinen Blechkarren. Ohne nähere Einzelheiten abzuwarten, sagt er:
„Ja, ich habe viel gefunden, ich gehe sofort mit zur Wache!“ Pierre will etwas einwenden, er lacht, Jean aber läßt sich nicht beirren, er will zur Wache geführt werden.
Auf der Polizeistation IV nimmt der diensthabende Beamte ein Protokoll auf. Jean gibt alles an, und die Polizisten wundern sich.
„Geld hast du gefunden, Jean? 2000 Francs?“
Jean nickt.
„Aber das wollten wir gar nicht wissen“, sagt der Beamte, „wir suchen einen Taschendieb, der sich im Parke aufhalten soll, sonst nichts!“
Jean schließt die Augen. Es wird ihm plötzlich so schwer ums Herz.
„Und das Protokoll“, fragt er tonlos.
„Na, werden sehen, — das geht nun mal zur Inspektion.“
Was Jean erschreckt hatte, tritt ein. Er wird

wenige Stunden später zur Direktion der städtischen Straßenreinigung gerufen, höflich darauf aufmerksam gemacht, daß er sich strafbar gemacht habe, da er einen sehr hohen Geldbetrag über vier Wochen behalten und nicht angemeldet hat, und er wird, bis zur Klärung der Sachlage, seines Dienstes enthoben.
Jean geht nach Hause. Kurz vor seiner Wohnung zweigt er ab und verschwindet in der Kneipe zum roten Hussaren.
Er kommt erst nach Stunden dort wieder heraus und kann nicht mehr richtig gehen. Die Seine ist nicht weit. Als er herausgezogen wird, ist er schon tot.
Das war im Herbst Jetzt ist es Frühling, und die Sonne leuchtet über den Straßen von Paris.
Irgendwo stirbt ein alter Mann, ein Sonderling und Außenseiter. Er hinterläßt ein kurioses Testament. Darin steht, daß er am 12. September 1952 eine silberne Geldbörse mit 2000 Francs hinter das große Tor des Parkes an der Rue St. Germain gelegt hat, „für den, den Gott bestimmt zum Glück!“
Auch Gott sucht sich seine Glücksvögel unter den Gerechten. Das hatte der Sonderling vergessen.
Man lernt nie aus!
Es schadet nichts, wenn Sie wissen...
... daß im 15. Jahrhundert Nürnberg, das damals 25 000 Einwohner zählte, die größte Stadt Deutschlands war.
... daß ein Schwertfisch mit einer Geschwindigkeit von rund 130 Stundenkilometern durch die Weltmeere schwimmen kann.
... daß den kostbaren Globus der Welt der Schah Nasr-Eddin von Persien besitzt. Auf seiner Oberfläche wurden die Ozeane von Smaragden und die einzelnen Erdteile von Rubin, Diamanten, Amethysten und Saphiren dargestellt.

Volksbank Pforzheim gab Rechenschaft

10 338 Exportanträge bearbeitet / 1 291 Wohnungen gebaut

Pforzheim: Im Hotel „Wittelsbacher Hof“ fand die 78. ordentliche Generalversammlung der Volksbank Pforzheim e.GmbH. statt. Im Außenhandelsgeschäft wurden 10 338 Exportanträge mit einer Gesamtsumme von DM 13 532 000.— und 1 055 Importanträge mit einer Gesamtsumme von DM 5 657 000.— bearbeitet. Die Anzahl der Konten stieg auf 14 815, der Umsatz auf einer Hauptbuchseite auf 915 Millionen DM gegenüber 777 Millionen im Vorjahr. Die Bilanzsumme hat sich wiederum um rund 50% gegenüber dem Vorjahr erhöht. Seit der Währungsreform wurden insgesamt 3352 Kredite mit DM 33 423 000.— gewährt. An neuen Bausparverträgen wurden im Berichtsjahr durch die Volksbank bei der organisationseigenen Bausparkasse, Bausparverträge in Höhe von 7 117 500.— DM abgeschlossen. Damit wurde bei der Währungsumstellung eine Bausparabschlußsumme von DM 19 833 000.— erreicht. Seit der Geldneuordnung wurden seitens dieser Bausparkasse DM 8 914 000.— an die Bausparkunden der Volksbank zugeteilt und DM 3 229 000.— Hypothekendarlehen beschafft. Mit einem Gesamtbetrag von DM 12 143 000.— hat die Volksbank 586 Gebäude mit 1291 Wohnungen voll finanziert. Die seit dem 21. 6. 1948 ins-

gesamt bereitgestellten Kreditmittel beziffern sich damit auf rund DM 47 053 000.—. An Handelswechsel wurden 29 370 Stück im Gesamtbetrag von DM 24 523 000.— im Geschäftsjahr 1952 angekauft.

Die Gesamteinlagen der Bankkundschaft belaufen sich am Jahresende 1952 auf rund DM 13 012 000.—. Besonders beachtlich ist dabei die Steigerung der Spareinlagen und der

360 000 DM Brandschaden im Landkreis

Pforzheim. Bei einer Besprechung der Feuerwehrkommandanten des Landkreises Pforzheim wurde mitgeteilt, daß im vergangenen Jahr bei Bränden im Landkreis Schäden von insgesamt 360 000 DM entstanden sind. Gleichzeitig gab Landrat Richard Dissinger bekannt, daß der Landkreis zwei größere Löschfahrzeuge LF 8 bestellt habe, von denen eines in Niefern und das andere in Königsbach stationiert werde. Der Kauf eines weiteren Großfahrzeuges, das eine große Wassermenge mitführen kann, ist geplant. Dieses Fahrzeug, besonders zur Bekämpfung von Waldbränden geeignet, soll in Eutingen stationiert werden.

Streit um markgräfliches Siedlungsland

Pforzheim. (svk) Um 45 Hektar Siedlungsland aus dem Besitz des Markgrafen Berthold

Zuwachs an neuen Sparern. Die Zahl der Mitglieder beträgt am Jahresende 2496 und hat sich um 208 gegenüber dem Vorjahr erhöht. Direktor Wagner gab bekannt, daß mit dem Neubau für das Bankgebäude in der Westlichen Karl-Friedrich-Straße 51/53 im Spätherbst 1952 begonnen worden ist und die Hoffnung besteht, daß die neuen Bankräume noch im Laufe des Jahres 1953 bezogen werden können. Zwischenzeitlich konnten in Mühlacker und Wiernsheim noch neue Zweigstellen der Volksbank eröffnet werden.

Dem Bau des Feuerwehrgerätehauses nichts mehr im Weg

Wilferdingen (st). Die Gemeindeverwaltung gab bekannt, daß die Gemeinde in absehbarer Zeit wieder Flüchtlinge aufnehmen muß, und appellierte an die Einwohner, jeden irgendwie verfügbaren Wohnraum auf dem Rathaus anzumelden — Die Freiwillige Feuerwehr hielt in der „Krone“ ihre Generalversammlung ab. Kommandant Wilhelm Armbruster hob hervor, daß die hiesige Feuerwehr nun bereits seit 30 Jahren besteht. Die Berichte des Kassiers und des Schriftführers wurden gutgeheißen. Besonders geehrt wurde nachträglich noch der im vorigen Sommer verstorbene Dr. Herrn. Riehm, Bürgermeister Karl Zachmann erklärte, daß dem geplanten Bau des Feuerwehrgerätehauses nun keine ernsthaften Hindernisse mehr im Wege stehen. Der Bau soll auf dem Platz an der „Wette“, neben der Milchsammelstelle, erstellt werden.

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28. Chefredaktion: Theo Jost. Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker. Land: Fritz Pfrommer, Anzeigen: Theo Zwecker, Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsanstalt in Mannheim. Mitglieder der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Heilbronn

„Gegen Lärm die beste Pille ist und bleibt Dein guter Wille!“

Trinken Sie für Ihre Gesundheit
MATE-GOLD
den echten Brasil-Tee
das Volksgetränk Südamerikas
als Hausgetränk
für Diät und Schonkost
In Apotheken, Drogerien, Reformhäusern



KARLSRUHER Film-THATER

RONDELL „DER SOHN VON ALI BARA“, Ein bunter Traum aus 1901 Nacht. Beginn: 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.

RESI „HAB SONNE IM HERZEN“, Ein Film voll Lebensfreude. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

LUXOR „HEIDI“, nach dem Roman von Johanna Spyri. Anfangszeit: 14.45, 16.45, 19.00, 21.15 Uhr.

PALI „WIRTIN VOM WÜRTHERSEE“, mit Maria Anderson, Mady Bahl. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Schauburg „GEGEN ALLE FLAGGEN“, Errol Flynn u. Maureen O'Hara, in einem gr. Farb. 13, 17, 19, 21.

Die Kurbel „KAPPEN „BAY-BAY“, mit Hans Albers, als unverwundl. Draufgänger. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Rheingold „WIRTIN VOM WÜRTHERSEE“, mit Maria Anderson, Mady Bahl. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

REX Tel. 7022 „Die Söhne der drei Muskettiere“, Farbfilm mit Cornet Wilde, Maureen O'Hara. — Jugendfrei! — Beginn: 13, 17, 19 und 21 Uhr.

Atlantik „Der weiße Sohn der Sioux“, d. größte Indianer-Farbfilm der Welt. 13, 15, 17, 19, 21 u. 23 Uhr.

Skala Durlach „LACH UND WEIN MIT MIR“, Der schönste Bing-Crosby-Film. 15, 17, 19 und 21 Uhr.

Metropol „DIE MAUERN VON MELAPAGA“, Ein filmisches Meisterwerk. Täglich 19 und 21 Uhr.

AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Ruf 4468
2 Min. von der Hauptpost

Täglich ununterbrochen 13—23 U. (Mittw. 13—19 U.)
Einlaß jederszeit bis 22 Uhr (Mittw. nur bis 18 Uhr)

Bis Donnerstag das große Erfolgs-Programm!

In 60 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt mit den Neuesten Wochenschauen

sowie der mehrfach preisgekrönte Farbfilm Walt Disney's: „Im Tal der Biber“ und einer der besten Farbfilm-Tom und Jerry: Der Freundschaftsbund.

Eintritt 50 Pfg. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

Blüten-Sonderzüge der Albtalbahn

Zur Baumbübe in Ettlingen werden am Mittwoch, den 5. April und am Samstag, den 11. April 1953, folgende verbilligte Fahrten ausgeführt:

Karlsruhe Albtalbahnhof ab: 12.30 Uhr, 14.00 Uhr, 14.30 Uhr und 15.00 Uhr.

Fermer am Sonntag, den 12. April 1953!

Karlsruhe Albtalbahnhof ab: 12.30 Uhr, 14.00 Uhr, 14.30 Uhr, 15.00 Uhr, 15.30 Uhr u. 16.00 Uhr.

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 0,60 DM

Rückfahrt am gleichen Tage mit beliebigen Zügen.
Ettlingen, den 3. April 1953.

Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Bahnverwaltung Ettlingen

Krankenpflege-Artikel
Unterschied
Mitterstraße 1 (Ecke Zähringenstraße und Schützenstraße 9)

Rheuma, Kopfweh? Dann **Melabon**

Verlangen Sie Gratisproben v. Dr. Rentschler & Co., Laupheim 361 Württ.

Ein guter, bequemer Schuh

Ist vor allem im Sommer eine unbedingte Notwendigkeit. Sie finden darin in bester hygienischer Ausführung Auswahl im **Reformhaus Neubert, Karlsruhe, Karlstraße 29 a**

Ebenda: Angora-Heißwäsche und Angora-Wolle aller Art, auch Damen-Garnituren in bester Voll-Angora

BADISCHES STAATSTHEATER

OPERNHAUS:
19.30 Uhr: Volksbühne u. freier Kartenverkauf:
Ein Walzertraum
Operette von O. Strauß

SCHAUSPIELHAUS:
19.00 Uhr: Geschl. Vorstellung für die Kunstgemeinde, Schauspielgruppe 4:
Prinz Friedrich von Homburg
Schauspiel von Kleist.

Seifix
Edelbohnerwachs in der Dose
sparsam bis zum letzten Rest

Priv. Modezeichen-Akademie R. Otto-Stößinger
Karlsruhe, Klosestr. 2

Beginn des Sommersemesters am Mittwoch, den 13. April 1953.

Sommerabendkurse für Modezeichnen u. Zuschneid beginnen am Donnerstag, den 16. April 1953

Amfliche Bekanntmachungen

Vergebung von Stahlbauarbeiten

Vorbehaltlich der Mittelbewilligung sind die Arbeiten zur Herstellung des stählernen Ueberhauses der Brücke über den Bahnhof Bruchsal (Büchenauer Brücke) in der Umgehungsstraße Bruchsal, Bundesstraße Nr. 29, an im Stahlbau erfahrene und leistungsfähige Firmen zu vergeben. Die Arbeiten umfassen den Abbruch des derzeitigen Ueberbaues (63,9 m Stützweite) und die Herstellung der neuen Brückentragkonstruktion (Ueberbau und Fahrbahnkonstruktion).

Stützweite der neuen Brücke = rd. 72,50 m
Gesamtbreite der neuen Brücken rd. 21,40 m

Brückenklasse: „60“.

Die Ausschreibungsunterlagen können ab Dienstag, den 7. April 1953, gegen Voreinsendung von 2.— DM beim unterzeichneten Bauamt, Karlsruhe, Stefanienstr. 29 (Münze) bezogen werden.

Angebotsabgabe: bis spätestens Dienstag, den 8. Mai 1953, vormittags 10 Uhr, Zuschlagsfrist bis 10. Juni 1953.

Bauamt, Straßenbauamt Karlsruhe

Aecht FRANCK KAFFEE-ZUSATZ

wie eh und je

Südd. **Klassen-Lotterie**
1/8 3-
Maurer
Waldstr. 28 Kaffee-Museum
Versand nach auswärts

Papier-Säcke
gebraucht, auch mit Bitumeninlage zu kaufen gesucht
Otto Frietsch, Muggensturm, Bod.

OBEL EHRFELD
Rondellplatz
KARLSRUHE

Wer weist den größten Umsatz auf, Der Möbel-Musterring-Verkauf.

Stellen-Angebote

Junge Bürohilfe
(Anfängerin), Kenntnisse in Maschinenschreiben erforderlich. Zuschriften unt. K 3156 an die „AZ“, Waldstr. 28, erbeten.

Kaufm. männl. Lehrling
per sofort gesucht. Bewerbung unter K 3156 an die „AZ“ Waldstraße 28.

Weine gut und billig!

Weiherer (Pfalz) Ltr. DM 1.30
Gundersheimer Höllenbrand (Rh.-Hess.) Ltr. DM 1.70
Jlbesheimer Kalmit (Rhein-Hessen) . . . Ltr. DM 1.80
Maikammerer Weinsper (Pfalz) . . . Ltr. DM 2.—
Bühlertaler Riesling (Baden) Ltr. DM 2.40
Steinbacher Weingarten (Baden) . . . Ltr. DM 2.80
Bernkastler Riesling (Mosel) Ltr. DM 3.—
und viele andere **Qualitäts-Weiß- und Rotweine**

Weinhandlung zum Feldbergeck
Karlsruhe-Weiherfeld

Bilanzsichere
Buchhalterin

einer mittleren KG, mit Steuerkenntnissen und allen vorkommenden Büroarbeiten verknüpft, sucht sich zu verändern. Angebote unter II/10/53 Anzeigenexpedition „Der Verbraucher“, Hamburg 1, Besenbinderhof 53.

Eine Woche kostenlos

liefern wir Ihnen die **AZ**

um Ihnen Gelegenheit zu geben dieselbe in aller Ruhe auf ihren Inhalt hin zu überprüfen und Sie werden **erstaunt sein**

wie **AKTUELL**
LEBENDIG
INTERESSANT

dieselbe gestaltet ist.

Machen auch Sie einen Versuch

HIER ABTRENKEN

Probe-Belleferung **P**

Liefern Sie mir die **AZ** Badische ALLGEMEINE ZEITUNG

eine Woche kostenlos und unverbindlich zur Probe

Zuname _____ Vorname _____ Beruf _____

Wohnort _____ Straße _____

Unterschrift _____